

SCHWERPUNKT

Senior*innen bleiben am Ball

PORTRÄT

Tischtennis hält
Körper und Geist fit

ALLERLEI

Stabübergabe bei
der Spitex-SAW



SCHWERPUNKT | MEDIEN UND TECHNOLOGIEN IM FOKUS DER ALTERSBEFragung

4

PORTRÄT | RUEDI DINTHEER, SPORTLICH AKTIV MIT 86 JAHREN

8

AUS DER SAW | BAUPROJEKTE UND TIERISCHE BESUCHER

10

NEWS | LEHRABSCHLÜSSE UND PERSONALWECHSEL

12

ALLERLEI | INTERVIEW ZUR SPITEX SAW

14

IMPRESSUM | VERANSTALTUNGSHINWEIS

16

Wie geht es Ihnen?

Ideen für die WohnZeit?
Melden Sie sich unter
saw-wohnzeit@zuerich.ch
oder 044 415 73 77

Wie oft stellen wir die Frage: «Wie geht es Ihnen?», und hören dann der Beantwortung gar nicht richtig zu. Wie oft antworten wir selbst auf diese Frage mit «gut», obwohl es eigentlich viel mehr zu erzählen gäbe.

Dabei könnte diese kurze, alltägliche Frage so viel mehr als nur Smalltalk bedeuten. Sie kann den Grundstein für neue Verbindungen und besseres gegenseitiges Verständnis legen. In unserer schnelllebigen und hektischen Welt gerät es manchmal in Vergessenheit, sich wirklich füreinander zu interessieren. In einer Zeit, in der wir oft in unseren eigenen Gedanken gefangen sind, ist es umso wichtiger, einander aufmerksam zuzuhören.

Wenn wir mehr voneinander wissen, ist es einfacher, uns gegenseitig zu verstehen. Wenn es uns gelingt, uns in die Sichtweise anderer hineinzudenken, gelingt es auch besser, andere Ansichten und Haltungen zu verstehen oder zumindest zu tolerieren – davon bin ich überzeugt. In unserer aktuellen Situation, wo gewalttätige Auseinandersetzungen im Kleinen, jedoch auch weltweit unser Leben prägen, ist es ein wichtiger Schritt, einander wieder besser zuzuhören und durch gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung Konflikte zu vermeiden.

Der Wunsch nach besserem Verständnis steht auch hinter der ersten Altersbefragung der Stadt Zürich. Sie hat 2'500 Zürcher Senior*innen gefragt, wie es ihnen geht; nicht mit einer kurzen Frage, sondern mit einem langen Fragebogen und einer detaillierten Auswertung. Die Zürcher Altersbefragung haben wir in dieser WohnZeit als Ausgangspunkt für unsere Artikel genommen.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gute Gespräche und spannende Entdeckungen. Geniessen Sie den Spätsommer und seien Sie füreinander da.

Herzlich
Andrea Martin-Fischer
Direktorin SAW

Die Zürcher Altersbefragung hat erhoben, wie es Senior*innen mit neuen Technologien geht. Passend zum Thema sehen Sie hier kein Foto, sondern ein Bild, das mit künstlicher Intelligenz generiert wurde.

«Up to date» im Alter

TEXT: LENA LEUENBERGER

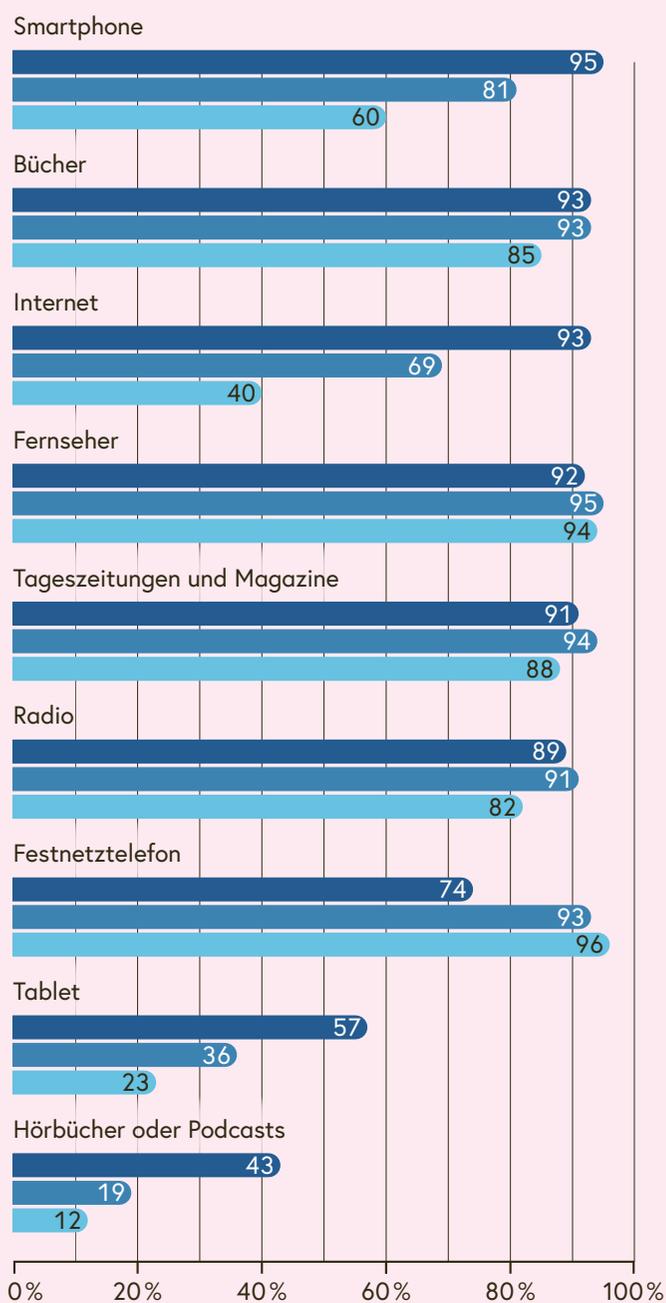
BILD: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ, LENA LEUENBERGER

Wie geht es den Zürcher Senior*innen mit der Digitalisierung und den neuen Technologien?

Dieser Frage schenkt die erste Zürcher Altersbefragung besondere Aufmerksamkeit.

Medien spielen im Alter eine wichtige Rolle. Das zeigt die Zürcher Altersbefragung, die einen Fokus auf das Thema «Digitalisierung und Umgang mit neuen Technologien» gelegt hat.

In der Auswertung zeigt sich: Fast zwei Drittel der Senior*innen lesen mindestens einmal pro Woche in einem Buch. Noch häufiger nutzen sie Zeitungen, Magazine, Telefon, Radio und Fernseher. Bei den Befragten zwischen 65 und 79 Jahren ist das Internet nicht mehr wegzudenken: Mehr als 90 Prozent dieser Altersgruppe sind «online». Bei den über 90-Jährigen sind es nur 40 Prozent.



Fenster zur Welt

Was diese Entwicklungen konkret bedeuten, zeigt sich beim Besuch in einer Quartierbibliothek. Peter Clerici leitet seit sechs Jahren die Pestalozzi-Bibliothek in Zürich-Affoltern. Die kleine Bibliothek liegt in unmittelbarer Nähe der SAW-Siedlung Unteraffoltern und des Gesundheitszentrums für das Alter Wolfswinkel. «Mein Team und ich kennen die meisten älteren Kund*innen persönlich», sagt Clerici. Mit dem Gesundheitszentrum hat die Quartierbibliothek eine feste Zusammenarbeit etabliert. Das Team der Bibliothek organisiert Lesungen und baut jeden Monat einen Büchertisch im Speisesaal auf, um den Bewohner*innen neue Literatur zu zeigen.

Clerici tauscht sich mit Stammkund*innen gerne über das Gelesene aus. Bücher seien für viele Senior*innen ein Fenster zur Welt, weiss der Bibliothekar. Unterschätzen dürfe man sie nie: «Einer meiner ältesten Kunden hat – mit 99 Jahren – gerade ein Sachbuch über den ukrainischen Präsidenten Selenski gelesen.»

Unterschiede nach Altersgruppen

In der Altersbefragung zeigt sich, dass jüngere Senior*innen im Alter von 65 bis 79 Jahren andere Medien nutzen als Menschen im sehr hohen Alter: 95 Prozent der Befragten zwischen 65 und 79 Jahren haben ein Smartphone. Bei den über 90-Jährigen sind es «nur» 60 Prozent. Umgekehrt ist es beim Festnetz-Telefon. Bei den jüngeren Seniorinnen kommt bereits ein Viertel ohne Festnetz aus, bei den über 90-jährigen nur gerade 4 Prozent.

In der Statistik fällt noch ein weiterer Unterschied zwischen den jüngeren und älteren Senior*innen auf: Hörbücher und Podcasts sind bei den 65- bis 79-Jährigen recht beliebt und werden von fast der Hälfte der Befragten genutzt. Bei den über 90-jährigen sind es nur 12 Prozent.

Grafik: Anteil der Befragten, die ausgewählte Geräte oder Medien nutzen.

● 65-79 Jahre ● 80-89 Jahre ● 90+ Jahre

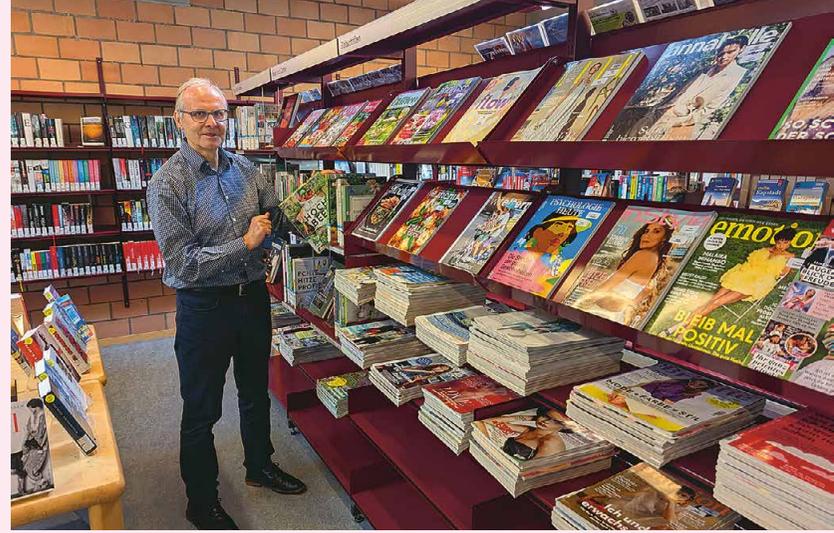
SCHWERPUNKT

Bei Peter Clerici in der Bibliothek Zürich-Affoltern können Kund*innen diverse Magazine ausleihen. Die Tageszeitung gibt es dort allerdings nur als E-Paper.

Lesen mit den Ohren

Bibliotheksleiter Clerici sieht bei den Medien zum Hören ein grosses Potenzial. «Viele ältere Menschen haben Mühe mit dem Lesen, weil sie nicht mehr so gut sehen», sagt er. Hörbücher seien da eine wunderbare Alternative. In der Bibliothek werden diese oft nicht mehr als Kassetten oder CDs ausgeliehen, sondern über eine Online-Ausleihe. Auf diesem Weg bieten die Pestalozzi-Bibliotheken auch aktuelle Zeitschriften und Magazine sowie elektronische Bücher (E-Books) an.

«Junge Kund*innen gehen sehr intuitiv mit dieser Online-Ausleihe um», sagt Clerici. Bei Senior*innen gebe es zum Teil Berührungängste. Die Pestalozzi-Bibliotheken veranstalten deshalb Einführungskurse zur Online-Ausleihe. Clerici empfiehlt Senior*innen, die digitale Bibliothek auszuprobieren. «Durch Hörbücher hat man auch dann noch den Zugang zur Literatur, wenn das Lesen schwerfällt.»



Neue Technologien und Notfallknopf

Clerici empfiehlt älteren Kund*innen manchmal auch, einen E-Reader zu kaufen, ein Gerät, um E-Books zu lesen: «Auf dem E-Reader kann ich die Schrift ganz einfach vergrössern.» Eine grössere Schrift sei ein Wunsch, den er von Senior*innen sehr häufig höre. «Da bietet die Digitalisierung nützliche Hilfsmittel an», sagt Clerici.

Dass Senior*innen von der Digitalisierung und von neuen Technologien profitieren können, ist ein wichtiges Anliegen der Altersstrategie der Stadt Zürich. Gemeint sind damit nicht nur vergrösserte Buchstaben

Podcast – ein neues Medium mit vielen Chancen

Sicher haben Sie das Wort auch schon gehört: Podcast. Was ist das eigentlich?

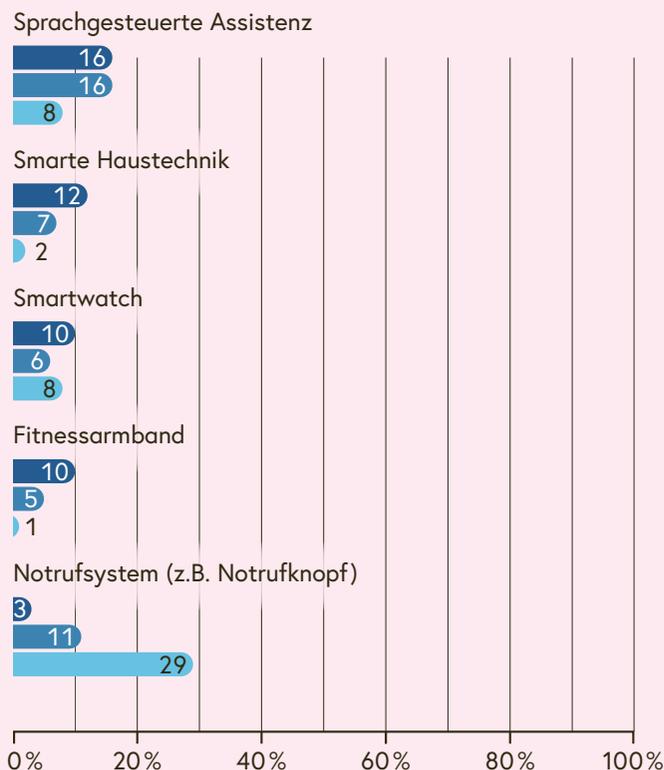
Ein Podcast ist eine Radiosendung, die aber nicht oder nicht nur im Radio läuft, sondern im Internet abrufbar ist. Das heisst, jede*r kann sie dann hören, wann er*sie will, und dies in der Regel gratis.

Podcasts sind einerseits auf den Internetseiten der Personen oder Organisationen zu finden, die Podcasts produzieren. Auf srf.ch/audio beispielsweise können Sie alle Podcasts von SRF oder auf usz.ch/podcast den Podcast des Unispitals Zürich hören. Einfacher ist es, Podcasts über spezielle Podcast-Apps wie Google Podcasts oder Apple

Podcasts zu hören. Fast alle Podcasts findet man zudem auf Musik-Apps wie Spotify oder YouTube Music. In den Apps können Sie im Suchfeld den Namen eines bestimmten Podcasts oder einen Suchbegriff zu einem Thema eingeben, das Sie interessiert. Wie bei allen Medien ist es wichtig darauf zu achten, wer hinter einem Podcast steht und ob Sie der betreffenden Organisation oder Person vertrauen können. Bei den meisten Podcasts handelt es sich um Serien mit mehreren Folgen. Weil Podcasts gezielt gehört werden und nicht einfach im Radio laufen, richten sie sich oft an ganz bestimmte Interessengruppen und vertiefen bestimmte Themen. Das Angebot ist sehr gross – bestimmt finden auch Sie Podcasts, die Ihren Interessen entsprechen.

im E-Reader, sondern auch Technologien, die Senior*innen helfen, länger gesund und selbständig zu bleiben. Wer solche Technologien entdecken möchte, kann die «Digitale Alterswohnung» der Stadt Zürich besuchen. Dies ist eine kleine kostenlose Ausstellung, eingerichtet in einer Wohnung der SAW-Siedlung Irchel.

In der Altersbefragung wurde beleuchtet, wie verbreitet digitale Hilfsmittel wie Fitnesstracker, Smartwatch (Uhr mit vielen Spezialfunktionen) oder intelligente Haustechnik sind. In diesem Bereich zeigten sich die befragten Senior*innen noch eher zurückhaltend. Mit 15 Prozent am häufigsten werden sprachgesteuerte Assistenten wie «Alexa», «Siri» oder «Ok, Google» genutzt. Fitnessarmbänder oder Smartwatches werden fast nur von den jüngeren Senior*innen genutzt – und auch dort nur von 10 Prozent der Befragten. Die einzige Technologie, die von den Senior*innen im hohen Alter häufig genutzt wird, ist der Notfallknopf. Von den Befragten über 90 Jahren nutzen fast 30 Prozent diese Technologie.



Grafik: Anteil der Befragten, die ausgewählte Technologien im Alltag nutzen

● 65-79 Jahre ● 80-89 Jahre ● 90+ Jahre

Ein paar Podcast Tipps

Nachrichten und Wissen

- Apropos
- News Plus
- Durchblick
- NZZ Akzent
- Geschichten aus der Geschichte

Freizeit-Themen

- Weltwach
- Rausgehört
- benevoltalk
- Nur noch eine Reihe
- Zoo Zürich backstage

Literatur und Vorlese-Podcasts

- ZEIT für Literatur
- Über den Bücherrand
- Literaturclub: Zwei mit Buch
- WDR3 Lesung

Gesundheits- und Alters-Themen

- Zwäg hoch zwei
- Dr. Age Talk
- Herzfrequenz
- Wissen gegen Krebs
- DemenzPodcast

Adressen und Informationen

Altersbefragung

Der Bericht der Altersbefragung ist online zu finden auf: stadt-zuerich.ch/altersmonitoring

Pestalozzi-Bibliotheken

Bibliothek-Abos sind ab einer Jahresgebühr von 60 Franken erhältlich. Für Inhaber*innen der KulturLegi ist das Abo kostenlos. Informationen in Ihrer Pestalozzi-Bibliothek oder auf pbz.ch

Digitale Alterswohnung

Die «Digitale Alterswohnung» kann nach Voranmeldung jeweils mittwochs zwischen 13 und 16 Uhr sowie samstags zwischen 10 und 13 Uhr besichtigt werden. Anmeldung bei der Fachstelle Zürich im Alter: 044 412 11 22
Informationen: wohnenab60.ch/digitale-alterswohnung

Blitzschnelle Bälle

TEXT: LENA LEUENBERGER
FOTO: SARA KELLER

Ruedi Dintheer, Mieter der Siedlung Helen Keller, spielt mit 86 Jahren noch Tischtennis-Turniere. Dass Sport gesund ist, weiss nicht nur er: Die Altersbefragung zeigt, dass sich 59 Prozent der Zürcher Senior*innen mindestens 15 Minuten täglich bewegen.



«Ich spiele Tischtennis, nicht Pingpong», sagt Ruedi Dintheer. Pingpong klinge zu niedriglich: «Das ist, wie wenn man einen Fussballer einen ‹Tschüteler› nennt.»

Über 70 Jahre ist es her, als Ruedi Dintheer beim Tischtennisclub «Young Stars Zürich» seine ersten Aufschläge gemacht hat. «Fürs Training bin ich jeweils extra von Schwamendingen in die Realp gefahren», sagt er. Die Begeisterung ist geblieben: Heute, mit 86 Jahren, spielt er die kleinen Bälle immer noch. Dintheer bestreitet Turniere für den Verein Zürich Nord 1, der in der Liga der Firmenvereine spielt. Zweimal pro Woche trainiert er. Während der Saison kommen jeden Monat ein bis zwei Turniere dazu.

«Der Sport ist in den letzten Jahrzehnten schneller geworden», erzählt der aktive Senior. Er selbst habe mit dem Alter hingegen an Tempo eingebüsst. «Ich spiele darum jetzt öfter auf Verteidigung, das heisst mit etwas Abstand zum Tisch und meist mit der Rückhand. Früher spielte ich in der Regel auf Angriff.»

«Ich übe den Klimmzug, aber ob ich den in meinem Alter noch lernen kann, weiss ich nicht.»

Ruedi Dintheer, 86,
Mieter der Siedlung Helen Keller

Studien zeigen, dass Tischtennis für Senior*innen ein idealer Sport ist. Die Verletzungsfahr ist gering und Entscheidungen müssen in Bruchteilen von Sekunden gefällt werden. Das macht den Sport zu einem guten Training fürs Gehirn. Je besser man im Tischtennis wird, desto mehr wird auch die körperliche Fitness gefördert und gefordert. Dintheer trainiert deshalb auch neben dem Tisch: «Jeden Tag mache ich mein Programm von mindestens einer Viertelstunde.» Es sind Übungen für Kraft, Beweglichkeit und Fitness. In der Wohnung von Ruedi Dintheer und seiner Frau Brigitte klemmt eine Turnstange im Türrahmen zum Schlafzimmer. «Ich übe den Klimmzug, aber ob ich den in meinem Alter noch lernen kann, weiss ich nicht», sagt er mit einem Schmunzeln.

Ein sportliches Paar

Das Tischtennis hat dem Schwamendinger viel geschenkt – Fitness, Erfolge, aber auch viele Freundschaften und sogar die grosse Liebe. Brigitte Dintheer – damals Stemmler – hat er im Tischtennisclub kennengelernt. Er war um die zwanzig und mit zwei Siegen an den Ostschweizer Tischtennis-Meisterschaften sehr erfolgreich. Sie, ein paar Jahre älter und sportlich, hat ihn fasziniert. Die beiden haben geheiratet und wurden Eltern von einem Sohn.

Mittlerweile sind 64 Ehejahre vergangen und auch die Enkel sind erwachsen. Nach wie vor teilt das Paar die Begeisterung für Tischtennis und Sport im Allgemeinen. So schauen die beiden auch oft zusammen Sport am Fernsehen. «Wichtige Tennismatches und Fussballspiele verpassen wir eigentlich nie», sagt Brigitte Dintheer. Tischtennis spielen kann sie leider nicht mehr, denn Gelenkprobleme und ein kaputtes Knie machen ihr zu schaffen. Brigitte Dintheer lässt sich aber nicht unterkriegen: Täglich trainiert sie auf dem Hometrainer-Velo im Wohnzimmer.

Weil das Kochen etwas schwieriger geworden ist, geht das Paar mehrmals in der Woche im Gesundheitszentrum für das Alter Mattenhof essen. Spitex oder Haushalthilfe brauchen die beiden trotz ihres hohen Alters nicht. Im Gegenteil: Sie pflegen weiterhin einen Familiengarten und bauen dort eigenes Gemüse an. Bei schwereren Arbeiten hilft Sohn Andreas mit. «Er baut zurzeit eine Pergola in unserem Familiengarten. Das könnte ich jetzt wirklich nicht mehr selber», sagt Ruedi Dintheer.

Jede Woche treffen sich Ruedi Dintheer und andere Tischtennisbegeisterte in der Siedlung Helen Keller zum Plauschspiel. Neue Mitspieler*innen sind herzlich willkommen. Wer in der Siedlung Helen Keller oder auch in einer anderen SAW-Siedlung gerne Tischtennis ausprobieren möchten, kann sich bei Margrit Ammann von der SAW Soziokultur melden unter margrit.ammann@zuerich.ch oder 044 415 73 47.

Gemeinsame Lerntage

Die Spitex SAW bildet Lernende zu Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit aus. Die dreijährige Lehre wird ständig weiterentwickelt. Deshalb hat die SAW im vergangenen Jahr die Methode «kooperatives Lernen» eingeführt. Alle paar Monate verbringt eine kleine Gruppe der Lernenden einen Tag gemeinsam. In der Regel ist eine Person aus jedem Lehrjahr dabei. Gemeinsam geht es los zu den Spitex-Kund*innen, die vorher über das Projekt informiert worden sind.

Lernende von unterschiedlichen Lehrjahren erhalten je einen Wohnungsbesuch zugeteilt, bei dem sie das machen, was sie an Kompetenzen schon können. Im ersten Lehrjahr ist dies zum Beispiel Stützstrümpfe anziehen, im zweiten Lehrjahr die Verabreichung von Medikamenten und im dritten Lehrjahr die ganze Morgenroutine mit Körperpflege und der Bereitstellung von Medikamenten. Die anderen Lernenden beobachten ihre Kolleg*innen und geben anschliessend detaillierte Rückmeldungen.



Die Lernenden besprechen ihre Fälle mit ihren Kolleg*innen und Ausbilder*innen.

Feedback unter Fachpersonen

Die Lerntage hat Ute Caplazi, Ausbildungsverantwortliche bei der Spitex SAW, konzipiert. Nach den ersten Durchführungen zieht sie ein positives Fazit: «Die gemeinsamen Tage stärken den Zusammenhalt unter den Lernenden. Sie tauschen sich als Fachpersonen aus und üben, Feedback zu geben und zu empfangen.»

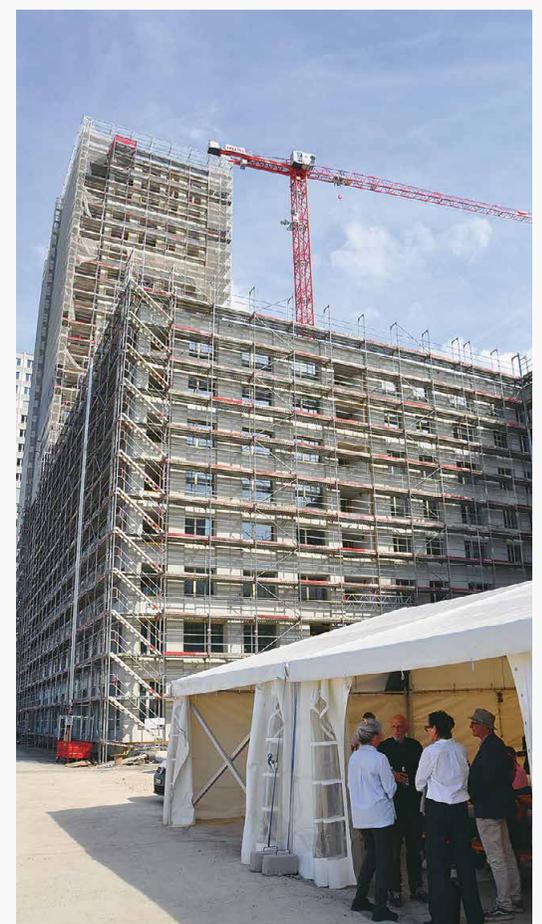
Die Besuche finden am Vormittag statt. Am Nachmittag diskutieren die Lernenden mit den Ausbilder*innen nochmals alle Fälle. Jede*r Lernende gestaltet ein Plakat zum eigenen Fall. Wichtige Details werden besprochen. Zum Beispiel: Wann muss ich im Umgang mit Medikamenten Handschuhe anziehen? Wie rolle ich den Stützstrumpf genau über die Ferse ab? Wie schnell pumpe ich die Manschette beim Blutdruckmessen auf?

Rahel Brunner und Elena Zullo, Berufsbildnerinnen bei der Spitex SAW, sind vom kooperativen Lernen überzeugt. Zullo erklärt: «Auch die Lernenden vom dritten Lehrjahr profitieren, wenn sie sich nochmals im Detail mit Basis-Kompetenzen beschäftigen.» Brunner meldet den Lernenden zurück, dass sie sich ruhig auch mal gegenseitig loben dürfen: «Manchmal vergessen sie vor lauter Detailkritik, dass ihre Kolleg*innen und sie selbst ihre Aufgaben eigentlich richtig gut machen.»

Aufrichte Letzi

Das Neubau-Projekt Letzi hat im Mai 2024 einen Meilenstein erreicht: Der Rohbau ist fertig und die Arbeiter*innen konnten das Aufrichte-Fest feiern. Entstanden ist ein Hochhaus mit 24 Stockwerken sowie ein flacherer Gebäudeteil mit 8 Stockwerken. Das Bauprojekt ist eine Kooperation der drei Bauträgerinnen Liegenschaften Stadt Zürich (LSZ), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) und Stiftung Familienwohnungen der Stadt Zürich (SFW). Für die SAW sind 131 Alterswohnungen im Hochhaus geplant. Im flacheren Baukörper werden 53 Wohnungen für die SFW und 81 Wohnungen für die LSZ gebaut. Im Erdgeschoss sind ein Kindergarten sowie verschiedene Gewerbenutzungen vorgesehen. Die Vermietung der Wohnungen erfolgt voraussichtlich im kommenden Jahr.

Die neue Siedlung Letzi soll ein Zuhause für verschiedene Generationen werden. Möglich ist dies dank der Zusammenarbeit von drei städtischen Bauträgerinnen.



Neues SAW-Projekt in Greencity

Die SAW geht im Quartier Greencity im Kreis 2 eine zukunftsweisende Partnerschaft ein. In einer neuen Überbauung mietet sie von der Anlagestiftung Pensimo 60 Wohnungen. Dazu bietet die SAW ihre Dienstleistungen für sicheres und selbstbestimmtes Wohnen in weiteren 119 Alterswohnungen an, welche die Pensimo direkt vermietet.

Mit dieser Partnerschaft will die SAW ihre Wirkung vergrößern. Das Quartier Greencity entsteht auf dem Areal der ehemaligen Sihl-Papierfabrik beim S-Bahnhof Manegg. Insgesamt baut die Totalunternehmung Losinger Marazzi über 700 Wohnungen sowie zahlreiche Büro- und Gewerberräume, alle nach den Zielen der

2000-Watt-Gesellschaft. Die Grundsteinlegung erfolgte im Herbst 2015. Das Baufeld B6, auf dem nun die SAW-Wohnungen und die Alterswohnungen der Pensimo entstehen, gehört zu den letzten Bauprojekten in Greencity. Bezogen werden die Alterswohnungen voraussichtlich im Herbst 2026.



Ein Amselnest im Garten der SAW-Siedlung Seefeld.

Tierische Bewohner in der SAW

Auch wenn man sie selten sieht, wohnen in der SAW diverse wilde Tiere. Wildbienen, Vögel, Fledermäuse, Eidechsen, Igel und manchmal sogar Dachse finden in den Gärten der Siedlungen ein Zuhause. Das Gartenteam der SAW gestaltet die Aussenräume nicht nur als Erholungsort und Treffpunkt für die Mietenden sondern lässt auch der Natur ihren Platz. Zum Beispiel kann ein Asthaufen für Igel einen schönen Ort zum Überwintern bieten. Baumkronen und Gebüsche werden von Vögeln zum Nisten gebraucht.

Manchmal stellen die Wildtiere die SAW aber auch vor Herausforderungen. So haben Dachsfamilien in zwei Siedlungen Sitzplätze oder Wege so stark unterhöhlt, dass eine Sanierung nötig wurde. Dabei sollte aber kein Dach zu Schaden kommen – vor allem nicht einer mit Jungen. Denn Dachse sind geschützt. Das Gartenteam hat deshalb Wildtierkameras installiert und arbeitet mit den zuständigen Wildhüter*innen zusammen. Wenn die Bilder der Wildtierkamera zeigen, dass die Dachse weitergezogen sind, können die Höhlen aufgefüllt und die Wege instandgesetzt werden.

Der Dachs war in der SAW-Siedlung Irchel unterwegs.



Hello, good bye!

In der Geschäftsleitung der SAW wechselt diesen Sommer die Leitung des Bereichs Spitex & Sozialdienst. Andreas Dreier hat die SAW im Juli nach über acht Jahren verlassen. Seine Funktion übernimmt ab September Taimy Luis Bernal. Auf den Seiten 14 und 15 dieser WohnZeit diskutieren die beiden in einem Interview über die Zukunft der Spitex. Während einer Übergangszeit im Sommer übernimmt Denise Zani, stv. Bereichsleiterin Spitex & Sozialdienst, die entsprechenden Aufgaben.

Die Teamleitung der Hauswarte im Gebiet Nord übernimmt Sergidin Hodza. Vor ihm hat René Linder, stv. Leiter Infrastruktur & Unterhalt, das Team ad interim geführt. Wir heissen die neuen Führungskräfte herzlich willkommen und danken René Linder und Denise Zani für die Weiterführung der Geschäfte in den Übergangszeiten.



Taimy Luis Bernal übernimmt die Leitung des Bereichs «Spitex & Sozialdienst» von Andreas Dreier.

Bei der Spitex SAW hat Marianne Ruggli, diplomierte Pflegefachfrau, ihren verdienten Ruhestand angetreten. Zudem haben fünf weitere Personen die Spitex SAW verlassen: Clemencé Hürlimann, Michele Brem, Ata Mert Göral, Maria von Allmen und Erika Barna Salinger. Neu bei der Spitex SAW begrüßen wir in der Pflege Karin Naef, Malika Khemchane und Sarvika Yogarasa sowie in der Hauswirtschaft Ibadete Haxaj. Für sechs Monate verstärken zudem Barbara Bojic und Dilara Dündar unsere Spitex. Zum Team der Wäscherei kommt Helen Teklehaimanot dazu.

Im Büro an der Feldstrasse mussten wir Manuela Steiner, HR-Fachfrau, und Gabriela Greiner, Sachbearbeiterin Infrastruktur & Unterhalt, verabschieden. Neu dazugekommen sind Corinne Schmed als HR-Generalistin und Carmen Helfenstein im Bereich Vermietung.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den neuen Fachkräften und heissen sie herzlich willkommen. Den Personen, die uns verlassen, wünschen wir alles Gute für die berufliche und private Zukunft.

Vier Lehrabschlüsse und fünf neue Lernende

Wir gratulieren unseren vier Lernenden, die diesen Sommer ihre Ausbildung bei der SAW abgeschlossen haben. In der Spitex SAW durften wir Rayaan Sharif Shami, Leandro Espiron dos Santos und Warsay Tekia zu Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit ausbilden. In der Hauswartung konnte Luis Tejada seine Ausbildung als Fachmann Betriebsunterhalt abschliessen. Die SAW ist stolz auf die Lehrabschlüsse und wünscht den vier jungen Fachpersonen alles Gute auf ihrem weiteren Weg.

Mitte August haben fünf neue Lernende ihre Ausbildung bei der SAW begonnen. Wir dürfen drei Fachmänner Gesundheit ausbilden: Maksym Tovchyha, Farhan Ibrahim und Amod Bhatta. Die Lehrstelle als Fachmann Betriebsunterhalt hat Lorenz Maurer angetreten. In der Verwaltung begrüßen wir Linus Rosén. Er absolviert bei der SAW sein zweites Lehrjahr zum Kaufmann. Die anderen Lehrjahre verbringt er in verschiedenen Abteilungen der städtischen Verwaltung. Die gleiche Lehre

macht Abina Easwarasothy, die wir deshalb nach einem Jahr bei der SAW weiter ziehen lassen müssen. Wir wünschen unseren Lernenden einen guten Start ins neue Lehrjahr und (weiterhin) viel Freude in der Ausbildung!

Sie wissen etwas,
das alle SAW Mieter*innen
interessiert? Melden Sie sich unter
saw-wohnzeit@zuerich.ch
(Betreff: News WohnZeit)
oder tel. 044 415 73 77

Keine Zoo-Tickets mehr

Die SAW hat in den letzten Jahren jeweils vier Firmenkarten für den Zoo Zürich gekauft. So konnte sie den Mitarbeitenden und Mietenden kostenlose Eintritte in den Zoo ermöglichen. Leider hat der Zoo Zürich die übertragbaren Jahreskarten für Firmen aus dem Angebot gestrichen. Deshalb ist es bis auf Weiteres nicht mehr möglich, bei der SAW Zoo-Karten auszuleihen.

Zürich mit kostenlosen Führungen entdecken

Die Stadt Zürich und ihre Quartiere entwickeln sich laufend weiter. Mitarbeitende des Amts für Städtebau und des Tiefbauamts bieten Führungen durch die verschiedenen Gebiete der Stadt Zürich an. Sie erläutern Planungen und Projekte. Die Führungen sind kostenlos, öffentlich und finden bei jeder Witterung statt. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Zur besseren Verständlichkeit auf Distanz werden Kopfhörer bereitgestellt. Die nächsten Führungen:

Albisrieden und Altstetten

Dienstag, 10. September 2024,
17.30–19.30 Uhr

Treffpunkt: Vorplatz des Albisriederhaus an der Albisriederstrasse 330

Schwamendingen

Donnerstag, 12. September 2024,
17.30–19.30 Uhr

Treffpunkt: Vor Coop-Filiale am Bahnhof Stettbach

Weitere Termine: stadt-zuerich.ch/fuehrungen-stadtgebiete



Neues lernen an der Volkshochschule

Die Volkshochschule Zürich bietet rund 700 Kurse für Erwachsene an – von Fremdsprachen über Kunst, Musik, Bewegung, Gestaltung bis hin zu Naturwissenschaften und Geschichte. Für jedes Interesse ist etwas dabei. Die WohnZeit stellt ausgewählte Kurse näher vor. Als Leser*in erhalten Sie 20 Prozent Rabatt auf zahlreiche Kurse des aktuellen Semesters, ausgenommen Studienreisen und Lehrgänge. Geben Sie bei der Anmeldung einfach den Promocode «WOHNZEIT» an, um von der Vergünstigung zu profitieren.

Basisworkshop – Pilates 50+

Dieser Workshop richtet sich an alle, die die Grundlagen von Pilates erlernen oder nochmals langsam und genau erklärt haben wollen. Das ganzheitliche Körpertraining durch die Pilates-Technik verbessert Haltung und Beweglichkeit, stärkt die Skelettmuskulatur und optimiert die Beweglichkeit der Wirbelsäule.

Wann: Samstag, 5. Oktober 2024
09.30–12.00 Uhr

Ort: Kulturpark
Pfungstweidstr. 16, 8005 Zürich

Kosten: CHF 60.— (abzüglich 20% für Sie)

Kursnummer: 24S-0440-32



Weitere Informationen und Anmeldung unter vhszh.ch oder über den QR-Code.

Mehr zur Volkshochschule und zu den Kursen finden Sie unter vhszh.ch.
Volkshochschule Zürich, Bärengasse 22,
8001 Zürich, 044 205 84 84

Bereit für die Zukunft

INTERVIEW: LENA LEUENBERGER
FOTOS: SARA KELLER

In der Geschäftsleitung der SAW gibt es im Sommer einen Wechsel. Andreas Dreier gibt die Leitung des Bereichs Spitex & Sozialdienst nach acht Jahren an Taimy Luis Bernal weiter. Wir haben mit den beiden Führungspersonen über Herausforderungen und Erfolge gesprochen.

Andreas Dreier, Sie verlassen die SAW nach über acht Jahren. Wie schauen Sie auf diese Zeit zurück?

Andreas Dreier: Mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge. Wir haben vieles vorangetrieben und viel erreicht. Ich bin stolz darauf, dass wir das Betreuungsnetz der SAW stärken und sichtbarer machen konnten. Hauswartung, Spitex, Vermietung, Sozialdienst – alle arbeiten zusammen, damit die Mietenden sicher und selbstbestimmt wohnen können.

Sie hatten in Ihrer SAW-Zeit eine besondere Herausforderung zu meistern: die Covid-Pandemie.

Dreier: Das war die grösste Herausforderung. Mit Abstand. Tatsächlich stand schon vor acht Jahren in meinem Stellenbescheid, dass ich bei einer allfälligen Pandemie verantwortlich wäre. Wir hatten auch ein Konzept. Als Corona kam, war das aber eine ganz andere «Schuhnummer». Es war eine sehr intensive Zeit. Rückblickend finde ich, haben wir die Pandemie gut gemeistert und hatten zum Glück keine grösseren Ausbrüche in unseren Siedlungen.



Andreas Dreier verlässt die SAW nach über acht Jahren in der Geschäftsleitung, um sich beruflich weiterzuentwickeln. Er übernimmt die Geschäftsleitung der Spitex Horgen-Oberrieden.

Taimy Luis Bernal, worauf freuen Sie sich bei der SAW?

Taimy Luis Bernal: Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den anderen SAW-Bereichen und auf die vielseitigen Aufgaben. Als Geschäftsleiterin einer regionalen Spitex war ich in den vergangenen Jahren eine Einzelkämpferin. Hier bin ich Teil einer bereichsübergreifenden Geschäftsleitung, Teil eines Teams.

Wie entwickelt sich die spitalexterne Pflege oder eben Spitex?

Luis Bernal: Auf jeden Fall ist die Spitex ein Modell für die Zukunft. Denn die Senior*innen wollen heute selbstbestimmt zu Hause wohnen. Immer weniger ziehen mit 70 Jahren in eine Altersinstitution. Trotzdem sind die meisten irgendwann mit den

Taimy Luis Bernal übernimmt die Leitung des Bereichs Spitex & Sozialdienst. Die Zürcherin hat in den vergangenen fünf Jahren die Spitex Menziken-Burg geleitet. Davor war sie in verschiedenen Häusern der Alters- und Pflegezentren der Stadt Zürich in leitenden Positionen tätig.



Einschränkungen des Alters konfrontiert. Dann kommen wir ins Spiel und unterstützen.

Dreier: Genau. Die Mehrheit der Senior*innen will möglichst lang in der eigenen Wohnung bleiben. Die Spitex ist mittlerweile so gut aufgestellt, dass sie vieles ermöglicht. Manche Menschen begleiten wir sogar bis zum Lebensende.

In der Pflege herrscht ein Mangel an Fachkräften. Wie gehen Sie damit um?

Dreier: Der Fachkräftemangel ist ein grosses Thema, das uns schon länger begleitet. Die SAW wird weiterhin viel in die Ausbildung, die Rekrutierung, aber auch in ihr Image als Arbeitgeberin investieren müssen.

Luis Bernal: Zentral ist auch die Bindung der Mitarbeiter*innen. Das wichtigste Mittel dazu ist für mich, offen zu sein und mit ihnen im Gespräch zu bleiben. Denn sie haben oft die besten Ideen.

Welche Herausforderungen kommen sonst noch auf die Spitex SAW zu?

Dreier: Das starke Wachstum der SAW ist auf jeden Fall eine grosse Herausforderung, nicht nur für die Spitex, sondern für die ganze Organisation.

Luis Bernal: Die Welt wird sich weiter verändern, insbesondere mit der demografischen Entwicklung und mit der Digitalisierung. Das müssen wir in unsere Strategie einbeziehen und aktiv damit umgehen.

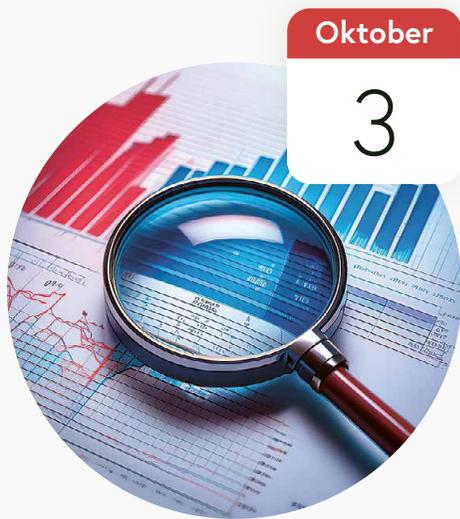
Was heisst das konkret?

Dreier: Wir werden immer weniger junge Menschen haben, die immer mehr ältere Menschen betreuen müssen. Also müssen wir effizienter werden, vor allem bei administrativen Arbeiten. Ein wichtiger Schritt dabei ist das elektronische Patientendossier. Es vereinfacht den Austausch von Daten mit Ärzt*innen und Spitälern. Das bringt nicht nur für uns, sondern auch für die Patient*innen viele Vorteile.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten für die SAW – was würden Sie ihr wünschen?

Dreier: Ich wünsche der SAW, dass sie das Herz behält für die Menschen, die nicht so viel Geld haben.

Luis Bernal: Ich würde mir wünschen, dass noch viel mehr Senior*innen von den Angeboten der SAW profitieren können.



Altersbefragung: Hintergründe zu den Ergebnissen

Die erste Altersbefragung der Stadt Zürich zeigt, wie es den Zürcher Senior*innen geht. Der Autor der Studie stellt Ihnen die Ergebnisse vor und lädt Sie zur Diskussion ein.

Wo: Siedlung Irchel, Gemeinschaftsraum

Wann: 3. Oktober 2024, 14 Uhr

Referent: Dr. Alexander Seifert, Fachhochschule Nordwestschweiz

Alle Veranstaltungen der
SAW finden Sie in der SAW-Agenda
oder auf unserer Website:



www.wohnenab60.ch

Die WohnZeit erscheint dreimal jährlich.
Nächste Ausgabe: Dezember 2024

Herausgeberin

Stiftung Alterswohnungen
der Stadt Zürich
Feldstrasse 110
Postfach
8036 Zürich

044 415 73 33

wohnenab60@zuerich.ch
www.wohnenab60.ch

Auflage

4'000 Exemplare,
gedruckt auf BalancePure,
100 % Altpapier

Druck

Druckerei Printoset, Zürich

Korrektorat

Regula Walser
(regulawalser.ch)

Redaktion

Lena Leuenberger
Kommunikation & Marketing

Redaktionskommission

Andrea Martin-Fischer
Direktorin

Petra Baumberger
Lena Leuenberger
Kommunikation & Marketing

Fotografien in dieser Ausgabe

Sara Keller (sarakeller.ch),
Lena Leuenberger, Claudia Hubler,
Künstliche Intelligenz: Adobe Firefly

Gestaltung

Eidenbenz / Zürcher AG (e-z.ch)

Eidenbenz / Zürcher

Titelbild

Ruedi Dintheer, Mieter der Siedlung Helen Keller, ist passionierter Tischtennis-Spieler. Symbolisch für die vielseitigen Themen der Zürcher Altersbefragung wehrt er viele Bälle ab. Das Bild ist eine Montage mehrerer Fotografien.

 **Stiftung Alterswohnungen
der Stadt Zürich SAW**

Sie haben
die kostenlose WohnZeit
noch nicht abonniert?
Melden Sie sich bei uns!
saw-wohnzeit@zuerich.ch
044 415 73 77